

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

\$2.00 pro Jahrgang. Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einpaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Postausgaben werden zu 10 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

14. Jahrgang, No. 31. Münster, Sask., Mittwoch, den 12. September 1917. Fortlaufende No. 707.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

Advertising Rates: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Die Hauptaufmerksamkeit der Welt war während der vergangenen Woche auf die kriegerischen Vorgänge in der Rigagegend gerichtet. Dort ist diese wichtige Stadt in die Hände der Deutschen gefallen, und die Russen sind allenthalben bis auf 50 bis 70 Kilometer weit von dieser Stadt abgedrängt.

Ob es die Absicht der Deutschen ist, womöglich Petersburg noch zu erreichen oder ob sie sich Bernau am Rigaer Meerbusen oder Reval am finnischen Busen als ihr äußerstes Ziel gesteckt haben, läßt sich zur Zeit noch nicht erraten.

In der vergangenen Woche hat ein Tauchboot die Tollkühnheit gehabt, Scarborough zu beschleichen. Welchen taktischen Zweck dieses Unternehmens hatte, kann man nicht leicht erkennen.

Die Italiener kämpfen immer noch verzweifelt in der Gegend von Görz und am Karst, um dort durchzubringen. Die Zeitungen berichten, daß ihnen bald der Weg nach Klagenfurt und Laibach offen stehen werde.

In Südostafrika haben die Briten und Belgier mehrere neue Erfolge errungen, welche bezeugen, daß der deutsche Widerstand dort noch immer nicht gebrochen ist, wie man schon vor Monaten glaubte.

Die Wiener Ministerkrise ist endlich wieder zu ihrem Ende gekommen. Dagegen sind neue Krisen in Paris und Petersburg eingetreten. In Südostafrika haben die Briten und Belgier mehrere neue Erfolge errungen, welche bezeugen, daß der deutsche Widerstand dort noch immer nicht gebrochen ist.

Bern, 2. Sept. — Siebenzig Personen, darunter zehn Ausländer, wurden hier am Donnerstag während einer Demonstration gegen die hohen Lebensmittelpreise verhaftet.

London, 3. Sept. — Ein amtlicher Bericht sagt, daß heute Nacht deutsche Flugzeuge die Südküste Englands heimlich suchten und an verschiedenen Orten Bomben abwarfen.

London, 3. Sept. — Der heutige amtliche Bericht sagt, daß gestern die Deutschen den dritten Versuch machten, die britischen Vorstellungen südwestlich von Havincourt zu nehmen, doch wurden sie wieder zurückgeschlagen.

Rom, 3. Sept. — Italienische Truppen drängen in dem Brezowizza Tal, nördlich von Görz, weiter vor und warfen einen österreichischen Gegenangriff zurück, sagt der amtliche Bericht.

Paris, 3. Sept. — Vier deutsche Angriffe auf die französischen Linien westlich von Hurtebise wurden letzte Nacht abgeschlagen, sagt der amtliche Bericht.

Petersburg, 3. Sept. — Der amtliche Bericht meldet, daß die Russen am Sonntag Morgen westlich von Riga an der Düna sich auf die Linie Silberlingshof-Medem-Dahlen zurückzogen.

Petersburg, 4. Sept. — Der amtliche Bericht sagt, daß die Russen am Sonntag Morgen westlich von Riga an der Düna sich auf die Linie Silberlingshof-Medem-Dahlen zurückzogen. Am Samstag u. Sonntag machten die Deutschen am Nordufer der Düna hartnäckige Angriffe, hauptsächlich an der Linie Schtah-Neomogere-Skripto-Lausin und an dem Einfluß des Dgerflusses.

Petersburg, 3. Sept. — Eine antirevolutionäre Verschwörung wurde in Petersburg während der Moskauer Konferenz entdeckt. Unter den Führern befinden sich wohlbekannte Offiziere und Politiker.

Amsterdam, 3. Sept. — Eine Wiener Depesche sagt, daß Kaiser Karl vorgestern den Amtseid des neuen Kabinetts entgegennahm.

Berlin, 4. Sept. — Der amtliche Bericht sagt, daß die Deutschen an der Ostfront dem vorgeschlagenen Plane gemäß Fortschritte machen.

Wien, 4. Sept. — Italienische Angriffsversuche in der San Gabriele-Gegend wurden in verzweifelten Kämpfen zurückgeworfen, sagt der amtliche Bericht.

Christiania, 4. Sept. — Nach amtlichen norwegischen Angaben wurden im August 21 norwegische Handelschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 41,000 verfenkt.

Petersburg, 4. Sept. — Boris Stürmer, der ehemalige Premier, ist gestern im Gefängnis an Uramia gestorben.

Rom, 4. Sept. — Die Zahl der durch die Italiener genommenen Gefangenen ist auf 27,302, darunter 720 Offiziere, erhöht worden, wie das Kriegsamt meldet.

Konstantinopel, 4. Sept. — Das Kriegsamt sagt, daß die Russen im nordwestlichen Persien zurückgedrängt wurden.

London, 4. Sept. — Die britisch. Verluste der letzten Woche belaufen sich auf 15,614, darunter 1210 Offiziere. Sie verteilen sich wie folgt:

Ottawa, 4. Sept. — Die canadischen Verlustlisten wachen beständig im Laufe der letzten Woche, wobei die Zahl der Getöteten und an Wunden Gestorbenen verhältnismäßig zunahm.

Berlin, 4. Sept. — Der amtliche Bericht sagt, daß Riga in Flammen stand, als die Deutschen es einnahmen.

Petersburg, 4. Sept. — Das Kriegsamt meldet, daß der russische Rückzug sich der Küste der Ostsee entlang vollzieht.

London, 5. Sept. — Eine weitere Raad von deutschen Flugzeugen fand letzte Nacht um elf Uhr über der Südküste von England statt.

Berlin, 5. Sept. — Die Russen sind über den Fluß Na in Livland zurückgeworfen worden.

London, 5. Sept. — Nachträglich wird amtlich gemeldet, daß in der Fliegerraid der vergangenen Nacht 9 Personen getötet und 49 verletzt worden.

London, 5. Sept. — Ein amtlicher Bericht sagt: Ein feindliches Tauchboot erschien gestern Abend um 6.45 Uhr vor Scarborough und feuerte etwa 30 Schüsse ab.

Berlin, 5. Sept. — Ein weiterer amtlicher Bericht sagt, daß die schweren Küstengeschütze bei Dinaminde, worunter sich solche von 30½ Centimeter Kaliber befanden, unbeschädigt in die Hände der Deutschen fielen.

Christiania, 4. Sept. — Nach amtlichen norwegischen Angaben wurden im August 21 norwegische Handelschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 41,000 verfenkt.

London, 5. Sept. — Eine belgische und eine anglo-belgische Truppenabteilung vereinigten sich 97 Meilen südwestlich von Kiloisa in Deutsch-Schafrika.

London, 5. Sept. — Eine belgische und eine anglo-belgische Truppenabteilung vereinigten sich 97 Meilen südwestlich von Kiloisa in Deutsch-Schafrika.

London, 5. Sept. — Eine belgische und eine anglo-belgische Truppenabteilung vereinigten sich 97 Meilen südwestlich von Kiloisa in Deutsch-Schafrika.

London, 6. Sept. — Der italienische amtliche Bericht meldet, daß die Italiener an der Julischen Front den Kampf wieder aufgenommen haben.

Petersburg, 6. Sept. — Halbamtlich wird bekannt gegeben, daß die Rigafont in den letzten zwei Tagen in einer Breite von 60 Werst (40 Meilen) durchbrochen wurde.

Petersburg, 6. Sept. — Der amtliche Bericht sagt, daß die russischen Truppen sich noch immer nördlich der livländischen Na zurückziehen.

Berlin, 6. Sept. — Ueber 7500 Gefangene wurden soweit in der Rigaoftensive durch die Deutschen genommen.

Paris, 7. Sept. — Die Budgetkommission begann ihre Arbeit an der Vorlage, welche für die letzten drei Monate von 1917 11,200,000, 000 Francs für Kriegszwecke veranschlagt.

Melbourne, Australien, 7. Sept. — Die Regierung hat eine Vorlage eingebracht, welche sie ermächtigt, eine Kriegsanleihe für £80,000,000 (\$400,000,000) zu machen.

Berlin, 7. Sept. — Deutsche Kavallerie hat erfolgreiche Kämpfe mit der russischen Kavallerie 40 Meilen östlich von Riga bestanden.

Paris, 7. Sept. — Bei einer Kammerentscheidung heute früh wurde einstimmig beschlossen, daß das Ministerium resignieren werde.

Amsterdam, 7. Sept. — Wiener Depeschen melden, daß Kaiser Karl das wegen Ermordung des Ministerpräsidenten Stürgkh ausgesprochene Todesurteil in 18-jährige Zuchthausstrafe umgewandelt habe.

London, 7. Sept. — Der offizielle Bericht sagt, daß die Deutschen nördlich von Frezenberg gestern Abend durch zwei starke Gegenangriffe die Briten zwangen, Stellungen, welche sie durch Totalangriffe im Laufe des Tages gewonnen hatten, aufzugeben.

Rom, 8. Sept. — Der amtliche Bericht meldet, daß in der am 2. Sept. endenden Woche nur drei italienische Dampfer verfenkt wurden.

London, 8. Sept. — Amtlich wird bekannt gemacht, daß Langemard gestern heftig durch die deutsche Artillerie beschossen wurde.

Im Haag, 9. Sept. — Gestern amtlich ausgegebene Informationen sagen, daß Holland seit Kriegsbeginn bis zum vergangenen 4. August insgesamt 79,100,000 Gulden für Kriegszwecke verausgabte.

Haarlem, 8. Sept. — Das belgische Kriegsamt meldet, daß die Deutschen in Dhatrka sich auf das Südufer des Kelmbröflusses vor den vereinigten belgischen und britischen Truppen zurückgezogen haben.

Philadelphia, 8. Sept. — Infolge einer Explosion im Frankford Arsenal hier, welche heute früh stattfand, sind drei Personen getötet.

Paris, 8. Sept. — Auf dem rechten Maasufer drängen die Franzosen in einer Breite von 2½ Kilometern bis in eine Tiefe von 500 Metern in den Fossés Wald im Abschnitt von Courcieres vor.

Berlin, 9. Sept. — In Konstantinopel wird angekündigt, daß die Türken in Armenien wichtige Erfolge über die Russen errangen.

Kopenhagen, 9. Sept. — Der erste Band der amtlichen vom deutschen Generalstab herausgegebenen Geschichte des Krieges wird im kommenden Oktober erscheinen.

London, 9. Sept. — Der heute Abend ausgegebene amtliche Bericht meldet, daß Rothamberländer heute früh 20 Flugzeuge in einer Breite von 400 Yards bei Hardcourt, südlich der am 26. August genommenen, erlürnten. Dabei wurden 52 Gefangene genommen und zwei Grabenmünder erbeutet.

Petersburg, 9. Sept. — Amtlich wird gestern bekanntgegeben, daß die Deutschen im Riga-Abchnitt Brücken über den unteren Lauf der Na geschlagen haben und sich auf dem Nordufer unter dem Schutz ihrer Kavallerie sammeln.

Washington, 9. Sept. — Präsident Wilson hat ein Embargo auf die Ausfuhr von Gold- und Silberbaren und Papiergeld gelegt, doch kann der Schatzamtssekretär nach seinem Ermessen Ausnahmen gestatten.

Titawa, 9. Sept. — Der Kampf um die Bill über die Kriegswahl, welche den Ausländern das Stimmrecht nehmen soll und die weiblichen Verwandten der canadischen Soldaten damit begaben will, wurde gestern im Parlament eröffnet.

Kopenhagen, 9. Sept. — Halbamtlich verlautet in Berlin, daß Gen. v. Lubendorf am 19. August nahe Brüssel infolge eines Eisenbahnunfalls verletzt wurde, indem durch falsche Weisung ein Zusammenstoß seines Zuges mit einem Munitionszug erfolgte.

Petersburg, 10. Sept. — Amtlich wird vom rumänischen Kriegsamt gemeldet, daß die Russen im Verein mit den Rumänen Angriffe auf die feindlichen Stellungen bei Stanik machten.

Rom, 10. Sept. — Der amtliche Bericht meldet die Abweisung österreichischer Angriffe im Trentino und weitere Fortschritte nördlich von Görz, wo auch drei Gegenangriffe abgewiesen wurden.

Petersburg, 11. Sept. — Eine Schlacht ist im Gange zwischen vorgeschobenen deutschen Abteilungen und unserer Kavallerie an der Rigafont, welche die Burtneby-Linie nach der Bkoff-Strasse hält.

Paris, 11. Sept. — Am rechten Maasufer ist heftige Artillerietätigkeit nach der Richtung des Fügels 314 und dem Fosséswald. Sonst verlief der Tag ruhig.

Paris, 11. Sept. — Am rechten Maasufer ist heftige Artillerietätigkeit nach der Richtung des Fügels 314 und dem Fosséswald. Sonst verlief der Tag ruhig.

Paris, 11. Sept. — Am rechten Maasufer ist heftige Artillerietätigkeit nach der Richtung des Fügels 314 und dem Fosséswald. Sonst verlief der Tag ruhig.

Paris, 11. Sept. — Am rechten Maasufer ist heftige Artillerietätigkeit nach der Richtung des Fügels 314 und dem Fosséswald. Sonst verlief der Tag ruhig.

Paris, 11. Sept. — Am rechten Maasufer ist heftige Artillerietätigkeit nach der Richtung des Fügels 314 und dem Fosséswald. Sonst verlief der Tag ruhig.

Paris, 11. Sept. — Am rechten Maasufer ist heftige Artillerietätigkeit nach der Richtung des Fügels 314 und dem Fosséswald. Sonst verlief der Tag ruhig.

Paris, 11. Sept. — Am rechten Maasufer ist heftige Artillerietätigkeit nach der Richtung des Fügels 314 und dem Fosséswald. Sonst verlief der Tag ruhig.

### Knubbels Rache.

Eine Humoreske aus dem Militärlieben.

Rittmeister von Holsmann war ein tüchtiger Offizier und dabei ein prächtiger Vorgesetzter. Freilich verlangte er von seinen Dragonern, daß sie stramm in Dienste waren und vor allen Dingen als echte Reiter ihre Pferde gut pflegten, machte dann aber auch wohl, wenn ihm eine kleine Ordnungswidrigkeit gemeldet wurde, mal ein Auge zu. Aber vor allen Dingen kam die Pferdepflege! Unter diesen Umständen brachte jede Pferde Revision viel Aufregung mit sich, und Pferde Revision war an jedem Freitag.

Am Stalle der Schwadron ging es daher heute, da der gefürchtete Tag war, laut her. Die Dragoner hatten die Pferde zum Teil schon auf die Stallasse gezogen, wo sie ihnen Hufe, Nähen und Schwerte abmahlten, zum Teil waren die Tiere noch in den Ställen, und ihre Pfleger putzten an ihnen herum was das Zeug halten wollte und schlugen einen Strich nach dem andern aus der Stallasse auf die Stallgasse, worin nicht so dick wie in dem Stall und so lang wie in Stallböden, wie Futtermeister Bueckemeier verlangte, aber doch härter als sonst. Der Stall bestand aus einem niedrigen, langgestreckten Gebäude. An einem Ende schloß sich daran ein im rechten Winkel angelegter kleiner Anbau, in dem die Remonten standen. Diese putzten der Beschlag schmid Hannekes, der Schwadronschneider Maibom, der dicke Sattler Hannes Naumann, der Schuster Nikitus, der Schwadronschreiber Krausnidel und noch verschiedene andere vom "Schwamm", wie die in der Schwadron Abkommandierten genannt werden.

Ein altes Sprichwort bei der Kavallerie sagt: "Gut gepugt ist halb gefüttert"; der "Schwamm" jedoch drehte dieses um und sagte: "Gut gefüttert ist halb gepugt", und legte daher mehr Wert auf das Ernte, wie auf das Letzte. Nun sind aber die Nationen bei der Kavallerie nicht sehr groß, und wenn auch für die Remonten noch ein übriges getan wird, so werden doch auch diese nicht gemästet. Der "Schwamm" bewilligte daher seinen Pflegenden Extra-Nationen, die der Billigkeit und Einfachheit halber vom Vorküchen der Schwadron bezogen wurden. Hannekes hatte das ausgeübt. Lieber dem Standplatz des "Specher" war im Fußboden des Halerpöckers ein loses Brett — und turnen konnte der Hannekes.

Heute Nacht während der Stallwache war wieder gut gefüttert worden, man konnte daher mit dem Fegen langsam tun. Das war auch um so notwendiger, als am nächsten Sonntag der "Schwamm" nach dem eine Stunde entfernten Neuendorf zur Krimes wollte, weshalb es noch gar viel zu überlegen gab. Stiche putzen war überhaupt eine Sache, die man besser den "Hammeln", wie die Rekruten genannt werden, überließ; "alte Leute" da gegen putzen einmal fest mit der Kardatsche über den Pferde Rücken, dann ditto über die weisgetünchte Stallwand, und so entstehen die schönsten Stiche.

Am nächsten war es acht Uhr geworden, und da man bereits seit zwei Stunden im Stall war, wurde zunächst zum Kaffeetrinken abgetreten. Bald ließ auch Hannekes mit seinen Kameraden auf der Stube um den großen Tisch herum, um dem "Kommunikanten", eine beschriftete Bescheinigung für das gelieferte Brot, die richtige Ehre anzutun. Nur Maibom war zunächst noch anderweitig beschäftigt. Er hatte eine mächtige Medizinflasche mit sehr warmem Wasser, die voll Wasser war, neben sich stehen und bemühte sich, mit seinem Taschenmesser ein Stück von dem Stiele des Stübchens abzuschneiden. Dann entnahm er seinem Spindel einen großen schönen Kugelhahn, wickelte dessen Ende sorgfältig um den aus feilalichem Holze hergestellten Kropfen, steckte diesen in den Hals der Flasche und drehte sie um, um sich zu überzeugen daß die Flasche dicht verschlossen sei und kein Wasser ausfließt. Dann praktizierte er die Flasche mit dem Halse nach unten dergestalt unter den Strohsack des mittelsten von drei

aufeinandergestellten Betten, daß das Ende des Lappens zwischen den Brettern, auf denen der Strohsack lag, durchhing. Jemand, der im untersten Bette lag, mußte unbedingt den herabhängenden Lappen wahrnehmen. Die übrigen Dragoner hatten, halb schmunzelnd und halb stöhnend, der Beschäftigung des Schneiders zugehört. Auch Hannekes war der Bedeutung des Experimentes wohl klar, nicht aber, wer das Opfer desselben werden sollte. Er fragte daher: "Für wen machst du denn das? Du schaffst ja selbst im unteren Bette!" "Weiß ich", entgegnete Maibom, "aber Knubbel ist zu faul, in den dritten Stock zu turnen, und legt sich tagsüber wenn ich nicht da bin immer in meine Felle. Das muß ich ihm doch abgewöhnen." Mit dem "dritten Stock" meinte Maibom das oberste der drei aufeinandergestellten Betten.

Hilfstromper Knubbel war bei seinen Stützameraden nicht beliebt, und das hatte seine Gründe. Einmal konnte er seinen Spieß vertragen, spielte aber um so lieber anderen einen Schabernack. Dann glaubte er auch, daß er bald die Treppen bekommen müßte und begann auf der Stube schon so langsam den Borgelegten heranzuziehen, was sich die anderen, die ebenfalls wie er dienten, nicht gefallen ließen, und schließlich schaute er sich auf Kosten seiner Kameraden an seinen demnächstigen Kollegen, den Unteroffizier "Jarudka", heranzuschlingeln. Letzterer hieß eigentlich Rosenkranz. Da er aber immer beim Einrichten seiner Leute sagte: "Der linke Flügel zuckt da," was "zurück da" heißen sollte, hatte der "Schwamm" seinen Stübchenlesten, der aber nicht auf Stube 35 selbst, sondern in einem kleinen darauffolgenden Raum wohnte, "Jarudka" getauft, und bald hieß er in der ganzen Schwadron nicht anders. Selbstverständlich hatte Knubbel nicht gezögert, diese Schandtat dem Jarudka mitzuteilen. Das hatte der "Schwamm" nun häufig büßen müssen, wodurch das Verhältnis zwischen den Parteien freilich nicht gebessert worden waren.

Maibom war mit seinem Experiment kaum fertig, als Knubbel piepsend hereinkam. Er war gut gelaunt: am Dienstag war in der "Mausefalle" Konzert und Ball gewesen, am Donnerstag Symphoniekonzert, während der letzten Nacht wieder Ball und am Sonntag bei Krämers in Neuendorf wieder Gartenkonzert und Ball — etwas anstrengend zwar, aber es wurde doch auch viel Geld verdient. Und mit der Anstrengung war es bis jetzt auch nicht so schlimm gewesen; was man in der Nacht an Schlaf verlor, ließ sich am Tage bequem wieder einholen. Verdrückt hängte er seine Trompete an ein Bettgestell, worin die Stiefel von den Füßen, Knöpfe und den Waffentrocken offen und legte sich in Maiboms Bett.

Da kam er aber bei dem kleinen Schneider schon an. "Sofort schickst du dich mal aus meiner Halle, sonst habe ich dich mit deiner Meckute eins aufs Auge, daß du vierzehn Tage lang keine Rote mehr sehen kannst."

"Oho, Männchen," erwiderte Knubbel, "immer langsam, immer langsam. Wenn du dir zu sehr aufregst, dann kannst du nachher die Nähmaschine nicht ordentlich treten, also besänftige du."

Aber Maibom besänftigte sich nicht, wenigstens schien es so. "Was geht die meine Nähmaschine an," rief er, "freu dich nur, daß ich dich nicht drunter habe, sonst nähte ich dir dein großes Maul zu. Wenn du überhaupt etwas Ordnung in 'n Leibe hättest, würdest du dich nicht auf ein gemachtes Bett legen."

Knubbel mußte laut lachen. Ordnung auf Stube 35! Er verzog den wirklich etwas groß geratenen Mund zu einem spöttischen Grinsen und meinte dann: "Mensch, Recht hast du; ich fühle mich ganz zerknirsch, ich würde sogar anfangen zu weinen, wenn ich in 'n liegen an mein Schnupstuch kommen könnte, aber so —" In diesem Augenblicke fiel sein Auge auf den Lappen, der über ihm hing. "Na, so was! Sogar für ein Tränenlappen sorgt ihr, um denn noch sogar einen, den ich nachher gut zu 's Knöpfe putzen brauchen kann. Die Kühlung übermannt mir, Rinner, ich kann nicht anders."

Knubbel hielt sich mit einer Hand die Augen zu und zog mit der anderen den Lappen herunter, wobei er ein schmerzhaftes Stöhnen markierte. "Kuck — kuck — kuck — kuck — kuck" sagte es über ihm. Der gerührte Knubbel rief entsetzt Kufe und Mund auf, starrte einen Augenblick auf den Wasserfall und zog dann wie ein Gummiball aus dem Bett, aber zu spät, er hatte die ganze Ladung ins Gesicht und auf den Leib erhalten. Die Dragoner wälzten sich vor Lachen.

Der gefoppte Hilfstromper starrte mit einem Gesicht, auf dem sich Verblüffung und Wat spiegelten, umher, wobei er mechanisch mit dem "Tränenlappen", den er noch in der Hand hielt, über den durchnähten Kopf fuhr, und wollte gerade in eine Flut von Verwünschungen ausbrechen, als der dicke Schwadronsführer, der Stuben du jour hatte, so trocken, wie ihm das in diesem Augenblick nur möglich war, sagte: "Hör mal, Knubbel, du konntest dich wachen, wo du willst, meinetwegen im Kalkalkereimer, wenn das aber noch einmal in Maibom seiner Halle befohlen wird mit der Stube dabei einsteht, denn laß ich dir jeden Tropfen einzeln aufdecken!" Die Dragoner brüllten von neuem vor Vergnügen, während Knubbel seinem gepreßten Herzen Luft machte: "Anfame Hannekes ihr, das zeige ich an, der jagt 'n Stubenältesten, der soll euch teuer zu stehen kommen." Damit rannte er auf die Türe zu, die zu dem von dem Unteroffizier bewohnten Nebenraume führte. Ehe er aber diese erreicht hatte, hielt ihn Hannekes fest und sagte mitleidig: "Knubbel, fass dich erst, die Kühlung übermannt dich. — Wahrhaftig, er weint! noch! Keris putzt ihm erst die Tränen ab." Die übrigen bemähten sich, den um sich schlagenden Hilfstromper mit allen möglichen Gegenständen abzutun, aber dieser ließ sich nicht halten und stürzte zur Türe hinaus auf den Hof. Dem Unteroffizier Meldung zu erstatten, war ihm leid geworden, denn helfen konnte ihm der doch nicht. Aber rächen wollte er sich, fürchterlich rächen dafür, daß man ihm den Streich gespielt hatte.

Der "Schwamm" setzte sich wieder um den Tisch, trank Kaffee und überlegte. Sollte man nach Krämers auf den Ball gehen, oder in den Biergarten, oder versprach es mehr Genuß, möglichst viele Schabernack zu betreiben und dabei allerhand Alotria zu treiben? Der letzte Vorschlag fand die wenigsten Anhänger, denn erstens kostete es das meiste Geld, und weil er ein Gegenstand, an dem sich keiner von den Dragonern trammte, und dann gab es dabei auch nichts zu trinken. Also auf den Ball oder in den Biergarten. Die Ansichten darüber standen sich so scharf gegenüber, wie das bei einer Gesellschaft, die wie Bech und Schwefel zusammenhien, nur möglich war, und die Debatte wurde allmählich so laut, daß Jarudka, der schon vorher einigemal "Kuhel" gebrüllt hatte, zu grunzen anfangte, was heißen sollte: "Stillefassen!" Hannekes war durch einstimmigen Beschluß zum Führer von Stube 35 erkoren — Gnade Gott dem, der dagegen zu stimmen gewagt hätte; der riesige Schmied hätte ihn windelweich geprügelt — und deshalb erfolgte auf seine kavalleriemäßige Art u. Weise, das Wort zu erlangen, allgemeines Stillschweigen.

"Jungen", begann Hannekes, "wo wir eintreten, das findet sich; ich gehe aber jedenfalls auch nach Krämers, das habe ich der Lene versprochen. Aber, wie ist das mit dem Urlaub? Ohne Urlaub ist die Aussicht faul. Was meint ihr nun, kriegt jeder von euch Urlaub?" Das war denn doch eigentlich eine infame Frage. Auf dem Rehbholz hatte ja schließlich jeder etwas wonn hatte der Schwamm nichts auf dem Rehbholz? — Die Gesellschaft versank daher in ein tiefes Sinnen.

"Na, ganzegal", unterbrach endlich Hannekes die Stille. "Glad muß der Mensch haben. Die Hauptsache ist, daß der Alte nichts bei der Pferde Revision anzulegen hat, und darum heißt's zunächst mal in den Stall und die Säule fertig gemacht. Alle Wetter, Keris, es wird die höchste Zeit", fügte er hinzu als er auf seine Uhr geschauen hatte.

Als die Dragoner durch einen Nebeneingang in den Remontenstall schlichen, sahen sie den Rittmeister bereits auf dem Hofe stehen, beschäftigt, ein Paar tadellos weiße Handschuhe anzuziehen. Da gab's erstarrte Gesichter.

"Lieber Himmel, der Alte zieht die Handschuhe an", sagte der dicke Sattler zu den anderen, "und meine 'Bettete' ist so schmutzig, daß sie haubt."

"Ach, du mit 'deiner Bettete', meine Krausnidel niedergeschlagen, der 'Schläger' teilt hinten und vorne, wenn ihm einer zu nahe kommt. Aber unsere Säule kennt der Alte schon. Jetzt ist an Urlaub nicht zu denken."

"Immer langsam", instruierte Hannekes, "die 'Balesta' ist nicht aus der Nähe zu bringen, die wird kräftig gepugt, das andere wollen wir schon kriegen. Nikitus, laß mal die Laterne herunier."

Nikitus löste das Seil, an dem die Stalllaterne hing und ließ dieselbe herabgleiten. Hannekes nahm einen Lappen, tauchte ihn in das geöffnete Petroleumfass und rieb dann die 'Balesta' kräftig mit dem Lappen ab.

"So, nun mal vier Mann hier ran an die 'Balesta', das Fußzeug in die la mänge genommen und wie ein Wetter drüber her. Wir übrigen putzen den anderen Schindeln Schweife, Nähen und Hufe zu recht. Nun geht man fix."

Im Remontenstall herrschte plötzlich reges Leben, und bald glänzten die Tiere am ganzen Leibe. Vor dem kritischen Auge des Rittmeisters konnte freilich nur die "Balesta" bestehen. Inzwischen waren die ersten Schritte mit ihren Pferden schon herausgezogen und es wurde jetzt auch Zeit, den Remonten die Trennen anzulegen. Raum war das gegeben, da nach Hannekes einen Stallbesen und fuchtelte, wie ein Befehlser, vor den Tieren herum. Jetzt wurde es aber gut. Die Remonten schlugen vor Schreck die Tassen oben von den Ständen und nur mit Mühe gelang es den einzelnen Dragonern ihre Tiere auf die Stallgasse zu bringen.

"Die Remonten herausziehen!" wurde draußen gerufen. Heidi, ging's da her. Am ruhigsten war die "Balesta", obgleich auch sie die Ohren nach hinten warf, als der Rittmeister auf sie zukam und mit dem weißen Handschuh über ihre Gruppe fuhr. Dann aber war es mit dem Revidieren vorbei. Der Rittmeister verfuhrte es wohl noch einigemal, an eines der Pferde heranzutreten, diese aber tanzten jetzt eben so bestien auf dem Stallhofe herum, wie vorher Hannekes mit dem Besen.

Rittmeister von Holsmann war eigentlich schlechter Laune, konnte sich aber bei dem Schauspiel, das sich ihm bot, nicht enthalten, so dem neben ihm stehenden Premierlieutenant mit einem stolzen Lächeln zu sagen: "Was, Beckenbusch, das ist Blut! Da sitzt noch Feuer drin! Die Kerle können die Pferde kaum händigen. Und wie sie glänzen. — Wer putzt die Tiere?" wandte er sich an den Futtermeister.

"Die Handwerker und Abkommandierten, Herr Rittmeister." "Natürlich, wie immer, die alten Mannschaften bringen die Säule tadellos heraus, und das junge Zeug läßt zu wünschen übrig."

"Na, wenn's jetzt keinen Urlaub gibt, gibts nie walden", brummte Hannekes vor sich hin. "Wie wird die Lene sich freuen! — Und erst ich!"

Unteroffizier Jarudka war in der Nacht vom Freitag auf Samstag auf Stallwache gewesen. Morgens nach dem Stalldienst war er von einem Befreiten abgelöst worden und stiefelte jetzt zur Stube, um ein Stündchen der Ruhe zu pflegen. Gestern hatte er die neueste Lieferung des Romans; Der Waldgeist um Rittersnacht oder der blutige

Knappe im ten, und die Genuß lesen daher bequem Pfeife ay und zurück, um f dessen pralle zurück und ges auf d Waldgeist h gestiegen w den blutigen anderen die g härte das nicht gemacht wie je Leinentuch. jem war ein gefchnitten. einem Bildere die durchgeleg als wenig an tierte, wie ein tärstältschem Jarudka die C "Donnermet Wat is dat?! Ihr niederträdel! — Hier Bird's bald, helfen! — Ichlag doch ene tite!" Die Dragoner Somstagsreim schäftigt, tamer Rebenraum. sein Instrumen "Ach frage e wat is dat", da Jarudka sie an Stück aus'n B Die Mannsch bilden Auges a wie vorhin ihr blickte wild von "Wer hat dat Keine Antwort "Wer hat sid Weije an mein brailte Jarudka Lautloses Sch Endlich lagte gend: "Herr Unte te das von uns könnte einer m machen?" "Getan", frei an, "getan — Eichenlaub, du wüßte nicht, wat habi?! Kuchlap habi ihr davon g kenn de Welt, und ihr — ihr —"

"Der empörte schnappte ab; es druck ein, der wäre keine Gefür er mußte das s vorrige Lage zur weitere Anblick d hätte ihn sonst u Knubbel hatte e ertraut wie sein Vorgang beigew r'm höhnisches L Gesicht. "Herr Unteroffi", mer det getan hat tens finden. Wan schen ich, staube wissen. Heute is früh sind de Hand seln abgegeben n ener keen Handtu eens aus Ihr Bet Jarudka blieb rung der Mund of rend die Dragoner ausbrachen. "Das ist ja nid Hannekes, obschon anders dachte. "A nicht mal gesäumt. "Nicht möglich, s erwiderte Knubbel denn nicht? De Ja beim Abgeben n sonderm lang jestr zählt, und da sich müller, wat der Ra alles wof de nötig weislich is für een "Na", mischte sid her ins Gelpträch, genau kennst, dann wohl selbst das gem Knubbel wandte einem Schuß fuch Jarudka. "Herr Unteroffi" Se doch wohl nicht. "Ree" — sagte d voll, denn er hüßte hörte er in seinen arbeiten. Nun war und um zu zeigen, d auf Schaffinn sein

# Saskatoon Bier.

Neue Niederlage in Roblin, Manitoba

Preise:

Flaschen-Bier per Faß \$12.00  
Bier im Faß (8 Gallonen Reg) \$5.00

(\$2.00 wird zurückgestellt für jedes retournierte leere Reg.)  
Alle Preise sind f.o.b. Roblin, Man.

Die Fracht für ein Faß Flaschenbier nach Humboldt ist \$1.05  
Fracht für Faß-Bier: 1 Reg 65c, 2 od. mehr Regs 48c per Stück.  
Erspreklosten für ein Faß Flaschenbier nach Humboldt \$2.15  
Erspreklosten für ein Reg 90c.

(Für Orte östlich von Humboldt sind die angegebenen Kosten etwas niedriger, für Orte westlich von Humboldt etwas höher.)

Unser Vorrat wird stets frisch sein, wir garantieren dafür.  
Wir führen keine anderen Lignöre, nur Saskatoon Bier.

Leere Gefäße: Man sende alle leeren Flaschen und Kegs direkt an The Saskatoon Brewing Co., Ltd. Diese bezahlt dafür in bar: 50c per Duzend Quart-Flaschen, 30c per Duzend Pint-Flaschen. Für ein jedes Keg \$2.00, abzüglich der Frachtkosten nach Saskatoon. Um an Fracht zu sparen, sende man 3 bis 4 Kegs oder Kräfte mit Flaschen zusammen. Achtung! Zurückgelandete leere Gefäße müssen Namen und Adresse des Abnehmers zeigen, damit zu erkennen ist, an wen das Geld geschickt werden muß.

Roblin, Man., liegt an der C.N.R., gerade östlich von Ramsford. Wir können Sie von dort aus schnellstens bedienen.

Man sende alle Gelbbeträge durch Post Office, Bank- oder Express-Money-Orders. Man sende uns keine Checks. Alle Gelbbeträge mache man zahlbar an

Lea & freeland, ROBLIN, Man.

## Allgemeiner Ausverkauf von Weinen und Likören der Firma THE WESTERN WINE HOUSE

76 Higgins Ave. H. Steinkopf Winnipeg, Man.

Preise für Saskatchewan und Alberta.

Bier, beste Sorte, 8 Gallonen Faß	\$3.00
Portwein, per Gallone	\$1.50 u. \$2.25
Naturwein, per Gallone	\$1.00 u. \$1.25
Spiritus	\$7.00, \$6.00 u. \$6.50
Deutscherischer Whisky	\$6.00 u. \$6.50
Kornschnaps (Aye oder Wolt)	\$3.25 \$3.50 u. \$3.00
Scotch Whisky	\$5.00 u. \$5.50
Brandy	\$5.50 \$5.00 u. \$4.50

Bei größeren Bestellungen ein entsprechendes Geschenk.  
Zur Beachtung: Bei Weinen wird 20c per Gallone extra als Kriegsteuer erhoben. Jedes Gallonengefaß wird mit 20c, jedes 5 Gallonengefaß mit \$1.25, jedes 10 Gallonengefaß mit \$1.50 berechnet. Bei Bestellungen nach Saskatchewan wird der ganze Betrag im Voraus verlangt.

## Decken Sie Ihren Bedarf an Bier, Wein, Spirituosen und Likören bei dem Großhandlungshaus THE NORTHERN WINE CO., Limited

215 Market Street Phone Garry 2187 Winnipeg, Man.

Hauptverhandlungsorte von Bier, Wein, Spirituosen u. Likören für die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta.

Kleiner Gewinn — großer Umsatz; beste Qualität — billigste Preise. Dies sind die Haupt-Prinzipien unseres Hauses. Wir geben werden Sie billiger und trotzdem wirklich preiswerte Getränke derartiger Qualität wie bei uns bekommen. Entschließen Sie unsere Preise aus 8 Anzeigen in der vorherigen, oder sehen Sie nach Bestellen in der nächsten Nummer dieses Blattes. Schreiben Sie an uns in Ihrer Muttersprache.

### Letterheads

### Envelopes

Die Druckerei des "St. Peter's Bot."

empfiehlt sich

zur Herstellung aller Arten von

# Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französ. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung.

Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise

### Circulars

### Posters

Knappe im Siebengebirge" erhalten, und die wollte er doch mal mit Genuß lesen. Er machte es sich daher bequem, zündete die lange Pfeife an und schlug das Oberbett zurück, um sich hinzulegen. Statt dessen prallte er entsetzt einen Schritt zurück und stierte dann blöden Auges auf das Bettuch. Wenn der Waldgeist höchstselbst vor ihm aufgestiegen wäre, in der einen Hand den blutigen Knappen und in der anderen die geraubte Gräfin, dann hätte das nicht den Eindruck auf ihn gemacht wie jetzt das harmlose weiße Leinentuch. Denn mitten aus diesem war ein großes Stück herausgeschnitten. Der Rest glich mehr einem Bilderrahmen, in dem sich die durchgelegene Koffhaarmatratze als wenig anmutvolles Bild präzentierte, wie einem Bettuch aus militärisch-falschem Leinen. Endlich fand Zarudka die Sprache wieder.

"Donnerwetter, was ist das? — Was ist das?! — O, ihr Hahnen! Ihr niederräufiges Kommissgefindel! — Hier mal her, antreten! Wie's bald, aber muß ich nachhelfen! — Ne, aber so was; da schlag doch eher lang auf die Futterkürte!"

Die Dragoner, mit der üblichen Samstagseremigung der Stube beschäftigt, kamen verblüfft in den Nebenraum. Auch Knubbel, der sein Instrument pufte, kam näher.

"Ich frage euch, ihr Hahnen, was ist das?", donnerte Unteroffizier Zarudka sie an; "wer hat mich das Stück aus'n Bettuch geschnitten?"

Die Mannschaft starrte jetzt eben so blöden Auges auf den Bilderrahmen wie vorher ihr Vorgesetzter. Dieser blickte wild von einem zum andern.

"Wer hat das getan?" Keine Antwort. "Wer hat sich in so schauderlicher Weise an mein Bett vergangen?" brüllte Zarudka.

Lautes Schweigen. Endlich sagte Hannes begütigend: "Herr Unteroffizier, wer soll das von uns getan haben? Was könnte einer mit dem Stück denn machen?"

"Getan", kreischte Zarudka ihn an, "getan — du Rindviech mit Eichenlaub, du — glaubst du nicht wüßte ich, was ihr damit getan habt? Pflappen, ja Pflappen habt ihr davon gemacht. — O, ich kenn die Welt, und ich kenn auch euch, ihr — ihr —"

Der empörte Bettuchigentümer schnappte ab; es fiel ihm kein Ausdruck ein, der insinuate gewesen wäre seine Gefühle auszudrücken. Er mußte das Oberbett in seine vorige Lage zurückschleudern, der weitere Anblick des Bilderrahmens hätte ihn sonst umgebracht.

Knubbel hatte anscheinend ebenso erkannt wie seine Kameraden dem Vorgang beigewohnt. Jetzt glitt er höhnisches Lächeln über sein Gesicht.

"Herr Unteroffizier", begann er, "wer det getan hat, wird sich schlechters finden. Warum er aber gesehen ist, glaube ich schon jetzt zu wissen. Heute ist Sonnabend, heut früh sind die Handtücher zum Wechseln abgegeben worden. Da hat eener keen Handtuch gehabt und sich eens aus Ihr Bettuch geschnitten."

Zarudka blieb bei dieser Erklärung der Mund offen stehen, während die Dragoner in lautes Lachen ausbrachen.

"Das ist ja nicht möglich", rief Hannes, "obchon er insgeheim anders dachte. Das ist Unsinn; nicht mal gefäunt." "Nicht möglich, so, nicht möglich?" erwiderte Knubbel giftig, "warum denn nicht? De Handtücher werden beim Abgeben nicht ausgebreitet, sondern lang festzichen und vorgezählt, und da siehst der olle Künsmüller, wot der Kasernewärter is, alles wot de nötige Länge hat und weißlich is für een Handtuch an."

"Na", mischte sich der dicke Sattler ins Gespräch, "wenn du das so genau kennst, dann wirst du ja auch wohl selbst das gemacht haben." Knubbel wandte sich gekränkt mit einem Schuß suchenden Blick an Zarudka.

"Herr Unteroffizier, det glauben Se doch wohl nicht." "Ne" — sagte dieser gedankenvoll, denn er küßte das eben Gehörte erst in seinem Schädel verarbeitet. Nun war er damit fertig, und um zu zeigen, daß er in Bezug auf Scharfsinn seinem Vertrauten

nicht nachstand, brüllte er Maurmann an: "Ne, Knubbel tut dat nich, aber du mit dein scheinheiligt Vollmondsgeicht, du hast dat gekonnt, und ich werde schon dafür sorgen, dat dich der Scharfenreich teuer zu stehen kommt."

Maurmann zuckte mit den Schultern und erwiderte: "Herr Unteroffizier, es ist ja noch nicht mal bewiesen, daß Knubbel Recht hat."

Wachtmeister Purzel suchte seine Ordnung. Er hatte schon einige Male: "Krausnickel" über den Hof herübergerufen, aber Krausnickel war zu sehr durch die Vorgänge auf Stube 35 in Anspruch genommen, um das zu hören. Ohne seine Ordnung konnte Purzel aber nicht fertig werden, denn ein so tüchtiger Reitermann er war, oder vielleicht eben deshalb, Bureauarbeiten waren nicht seine Stärke. Er war nämlich vor seiner Dienstzeit Arbeiter gewesen und zwar in einer Fingfabrik. So hatte er denn damals im wahren Sinne des Wortes kein Brot fäuer verdienen müssen. Dazu hatte er aber jetzt keine Lust mehr. Er strich daher misstrauisch über seinen kahlen Schädel, steckte die Feder hinter das Ohr und machte sich auf den Weg nach Stube 35.

Auf der Treppe schon hörte er den Skandal, der oben tobte. Er legte daher schleunigst sein Gesicht in die richtigen Diensthaltungen und fragte, oben angekommen, mit der erforderlichen Strenge: "Was ist denn hier los?"

Zarudka schlug zunächst wortlos das Oberbett wieder zurück, damit die Mutter des Schwadron ebenfalls Gelegenheit erhielt, das Gemälde zu bewundern. Diese beschränkte sich aber darauf, mit einem verständnislosen Lächeln zuerst das Bett, dann den Unteroffizier und schließlich wieder das Bett anzustarren, weshalb sich Zarudka besaß, mit bebender Stimme die ungeheure Greuelthat zu berichten, wobei er nicht unterließ, auf Maurmann, als den mutmaßlichen Täter, hinzuweisen.

Wachtmeister Purzel schüttelte den Kopf. So etwas war ihm in seiner langen Dienstzeit noch nicht vorgekommen. Daß einer von Stube 35 das Verbrechen begangen hatte, war klar, vorausgesetzt, daß es sich überhaupt so verhielt, wie Knubbel vermutete. Dann aber wehe dem Veretfendend!

"Rufe mal einer den Unteroffizier du jour", begann er mit Unheil verheißender Stimme. Knubbel verschwand wie der Blitz und kam alsbald mit dem Gewinckten zurück, den er schon von dem Vorgefallenen unterrichtet hatte. Es bedurfte daher keiner langen Unterweisungen seitens des Wachtmeisters, und der Unteroffizier machte sich schnell auf den Weg nach Künsmüllers, um festzustellen, ob der Verdacht Knubbels begründet war.

Indessen herrschte am Orte des Verbrechens eine schwüle Stille. Die Dragoner harrten der Dinge, die da kommen sollten, Purzel trommelte auf dem Tische den Duppeler Stummarsch, und Zarudka erkann alle Qualen der Hölle, die er dem antun wollte, der sich in so ruchloser Weise an einer Unteroffiziers-Lagerstätte vergangen hatte.

Da wurden Tritte auf der Treppe laut, die Tür öffnete sich und herein trat der Unteroffizier du jour. Aber ehe dieser dazu kam, Bericht über den Erfolg seiner Sendung abzustatten, wurde er von einer ausgemergelten Gestalt in schmutziger Drillichose, einem alten Waffenschrot, auf dem Kopfe eine Mütze von Anno Dreizehn und Schlappen an den Füßen, beiseite geschoben. Das war der Kasernewärter Künsmüller. Dieser hielt dem Wachtmeister den vermissten Lumpen unter die Nase und kreischte so laut, wie das seine dünne Fäustelstimme zuließ:

"Was, was, das mir, das mir, mir so betrogen, alten Sergeant, ja alten Sergeant, Dienstschnalle zweiter Klasse, werd' ich mell'n, ja Kaserinspektor werd' ich, müssen mal Trübsal schmeißen bei Vater Ras, ja Vater Ras, der soll wohl..."

Hier wurde der "alte Sergeant" von Purzel unterbrochen, der ihm wortlos den Leinwandfetzen aus der Hand nahm und ihn in den Bilderrahmen legte. Kein Zweifel, er pafte.

Purzel wurde im Gesicht rot, wie ein Ruder. "Wer hat das getan?" fragte er mit grollender Stimme. Keiner meldete sich. Purzel tief blau an. Die Augen drohten ihm aus dem Kopfe zu fallen, und mit einer Stimme, die der Stalk von den Wänden fiel, brüllte er:

"Ihr Grassenen ihr, ich frage, wer hat das getan?" Die Dragoner sahen einander an, aber keiner sagte ein Wort. "Wenn sich der Gallente nicht sofort meldet, dann lasse ich euch alle pugen und erzuzieren, bis ihr euren miserablen Leinwand bis auf das letzte Loch durch die Knöpflicher verschwitz habt," schrie Purzel halb von Sinnen über die Verstecktheit der vor ihm stehenden Missetäter. Seine Bemühungen blieben indes ohne Erfolg.

"Maibom", wandte er sich, mit der Hand über seinen kahlen Schädel fahrend, an den Schwadronschneider, "schereh Sie sich sofort auf die Werkstatt und nähren Sie das Stück wieder ein. Das Bettuch kommt vorläufig auf die Wonnertungskammer. Unteroffizier Kosenfanten, kaufen Sie in der Stadt ein neues Bettuch und ein Handtuch. Die Kosten dafür werden euch Schmierfinken bei der nächsten Lohnung abgezogen. Das weitere zündet sich."

Damit verließ er das Zimmer, gefolgt von dem Unteroffizier du jour und Künsmüller, der mit kühnem Griff ein auf dem Tische liegendes Handtuch als Ersatz für das von ihm zuviel herausgegebene ergriffen hatte. Zarudka schnalzte den Säbel um und ging in die Stadt, und Knubbel besaßte sich ebenfalls eine Gesellschaft zu verlassen, die in diesem Augenblick nicht in der Stimmung war, ihn sehr sanft zu behandeln. Eher er aber die Tür hinter sich schloß, konnte er nicht unterlassen, mit höhnischem Gesichte zu sagen:

"Mit Krämers wird det nu wohl nicht werden; na, ich werde die Bone tröfeln!"

In der nächsten Sekunde hatte er die Türe hinter sich zu und eilte die Treppe hinab, zu seinem Glück, denn augenblicklich flogen Schiefel, kaffackelnen, Scheuer- und Wicksbürrien in wirrem Durcheinander hinter ihm her gegen die Türe.

(Schluß folgt.)

Immer nur schlau!

Also pflegte der alte Schäferhannes zu sagen, wenn er im Wirtshaus unter den biedern Bauersleuten sitzt und den zweiten Bitter schnaps vor sich stehen hat.

"Ja, ja, damit bin ich glücklich beinahe vom Militär frei geworden und hätte beinahe so auch ein Weib gefriert. Gott sei Dank für alles — die Soldatentzeit ist vorbei und der Weiberkrieg kam überhaupt nicht!"

Gott sei Dank, der einem seine Gaben gegeben hat! Dann nahm er mit einem Zug seinen Bittern No. 2 und bestellte aus lauter Freude den dritten.

"Nun, wie ging das denn zu, Hannes?" hieß es dann von allen Seiten, obgleich es das Geschieche schon schier hundertmal gehört hatte. Man sagt zwar: Ein Lied, das man zu oft singt, klingt nicht mehr gut. Hier bei den Schäfern war's jedoch anders.

"Das will ich euch sagen, ihr Mannen", begann der Hannes und nahm ein Schlüßlein vom Bittern No. 3. "Das will ich euch sagen. Ich war langsam zwanzig Jahre alt geworden, und dann kommt man in die Musterung."

"Wissen wir, Hannes!" "So laßt mich doch ausreden, sonst schweige ich ganz still!" sagte der Schäferhannes fast umirrt.

"Also, ich sollte zu den Soldaten, und das stand mir garnicht an. Ich geh also zu meinem Ohm, dem alten Wachtmeister Horn, und klag ihm mein Leid. Und der Mann war durchaus nicht dumm."

"War er so schlau wie du?" frug ein Bauerlein ganz naiv. Der Schäferhannes fühlte sich geschmeichelt und sprach ganz stolz: "Beinah!"

"Der Ohm sagte mir, ich solle mich taub stellen, und dumm war das nicht. Salbtaub war ich ja doch schon von den vielen Schlägen,

die ich seit meiner frühesten Jugend bekommen hatte. Kurz, wie ich zur Musterung komme, hab' ich denn auch ganz idlau mich taub gestellt."

"Und bist doch Soldat geworden?" hieß es. "Nun ja, hört nur! Also es hieß: Wie heißt du? Ich schwieg wie das Grab. So hieß weiter: Kom mach' dich einmal! Ich blieb still stehen. Dann hieß es: Stillstehen! Da mach' dich die ich vorwärts."

Bis dahin war alles ganz gut gegangen. Jetzt aber murch's schlimm. Da ich so recht firam wie ein Grenadier im Marschieren bin, hieß es: Halt! Und ferzengrade blieb ich stehen. Ein helles Gelächter gab's jetzt im ganzen Saal, die Kerze und Offiziere lachten alle zusammen und es wollte garnicht aufhören. Und ich, ich kam zu den Soldaten."

Ein helles Gelächter scholl jetzt auch in der Wirtstube, und dann ertönte der Ruf: "Ja, damit kommt man weit in der Welt. Wenn man den Sinn auf Schlaueit stellt!"

Das war jedoch dem Schäferhannes durchaus nicht recht. Er trank seinen Bittern hinunter und sprach: "Was wollt ihr? Die ganze Schuld trag der Ohm. Warum hat er nicht den Rat gegeben, mich bloß beim Wehen taub zu stellen, nicht aber wenn man sagt: halt? Ich hab's ihm auch gestekt." Und er bestellte sich einen Bittern Nummer 4.

"Hannes", munterte man ihn auf, "wie war's denn mit der Hochzeitsgelichte?" "Ja, da denk ich nicht gern daran."

"Heraus damit, wie war's denn?" Hannes nahm einen Schluck: "Nun, wenn's kein muß. Ich hatte ein Mädchen gern."

"Nicht eine alte Frau?" "Ach, bah, eine alte Frau! Sechszwanzig Jahre war sie erst alt, und schöne Wecker hatte sie zu erben. Durum sagte auch mein Vater — Gott hab' ihn selig! — Hannes, die war' für dich, best einmal an."

"Ich befaß mich, nahm einen fräftigen Schnaps und trant mir so Kourage, denn leichter ist's noch in die Kaserne zu gehen, als solch einen Gang tun. Aber ich tat ihn, kam ins Haus und zündete mir kurzweg die Pfeife an. Doch, wie auf die Heirat zu sprechen kommen? Ich befaß mich und glaub heut noch meine Sache gut gemacht zu haben."

"Geräus damit", rief ein Bursche, "ich gehe auch auf Freiersehen, da könnt' ich noch was lernen."

"Das kannst du auch, Peter, jst gib aber auch Obacht. Zuerst kam ich aufs schöne Wetter zu sprechen. Man muß doch einen Anfang haben. Das kannst du gerade so machen, Peter."

Unterdessen trieb der Bauer, mein künftiger Schwiegervater, mehrere Ferkelchen heraus. Gleich knüpfte ich daran an. Das kannst du gerade so machen, Peter."

Bauer, sagte ich, ihr habt hübsche Ferkelchen, aber eure Kathrine, die ist doch noch hübscher."

"Und doch hat das Mädchen dich nicht genommen?" "Hinaus gefahrt mit dem Besen hat sie mich, die dumme Gans," schrie der Schäferhannes dagegen, "und da hatt' ich's mit den Weibseluten satt und bin ledig geblieben. Dumm sind sie alle."

Dann bestellte er sich mit Betriedigung einen Bittern Nummer 5. Die ganze Stube aber sang: "Ja, damit kommt man weit in der Welt. Wenn man den Sinn auf Schlaueit stellt!"

Der rechte Doktor. Ein Bauersmann, dessen Frau gichtleidend war, kam in die Stadt und erkundigte sich nach einem Doktor. Ein Spottvogel schickte ihn zu einem Advokaten, wo sich das folgende Gespräch entspann: "Bin ich hier recht beim Herrn Doktor?"

Die Grutezeit ist da! Ihre Getreide muß aufbewahrt werden. Haben Sie genug Raum dafür? — Lassen Sie uns Ihnen helfen, aereignetes Bauholz auszuwählen zum Bau einer Granary. Wir haben stets einen guten Vorrat auf Lager und werden gerne zu Ihrer Verfügung stehen. DUTTON-WALL LUMBER CO., LTD. Geo. A. Schierholz, Agent -- CARMEL, SASK.

Bruno Garage and Welding Works AUTO LIVERY IN CONNECTION Agentur für Internat. Maschinerte und McCormick Binder twine. Automobile werden repariert und gründlich inspektiert zu mäßigen Preisen. Reparatorteile und alles Zubehör für Automobile sind vorrätig. Luft-Auffüllen für Autos ist frei. Disc harrows und Disc drills werden geschärft zu 25c per disc. Fragen Sie nach meinen Preisen für Behaltene Kote Cedy Posten in Längen von 6, 8, 14 Fuß. Dry-Acetylene Schweißverfahren. Wir können irgendwelche gebrochene Teile zusammenschweißen, die aus Metall gemacht sind, ganz gleich welche Größe und Form dieselben haben. Automobil-, Gasolmotor- oder Dampfmaschinen-Teile, gepumpte, gebrochene oder teilweise beschädigte Cylinders, Wippsicht od. Aluminium-Crank cases, Gear cases, Axien, Achsentuben, Telling tubes, Pistons, Connecting rods, Radius rods, Steering knuckles. Alle Arten von Brass, Neue eyes werden eingetaut. Crankshafts, Engine- und Cule frames, Engine beds, Governor-Teile, Pulleys, Springs aller Art, Gebrochene Concas oder irgendwelcher Teil einer Maschine welcher aus Metall ist. Für schwere Reparatur Teile, die nicht nach unserer Methode gebacht werden können, haben wir eine transporable Reparatur-Einrichtung, womit wir an Ort und Stelle hin können, sobald Sie uns benachrichtigen. Mit der Eisenbahn gelebte Arbeiten werden prompt erledigt. W. G. Kellerman, Bruno, Sask.

Sie sind gesichert auf dreierlei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept genau das was der Doktor verordnete, jeder Artikel in Standard, Stärke, frisch und pur. 2) Wie prüfen und überprüfen, durch welches System jeder Irrtum i-beyng auf falsche Mittel oder falsche Mengen ausgeschlossen wird. 3) Wir sind zufrieden mit einem mäßigen Profit, und verlangen niedrige Preise für beste Qualität. Dies sind 3 gewichtige Gründe, warum Sie hier kaufen sollte n. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

The Capital Life Assurance of Canada Haupt-Geschäftsstelle: Ottawa. Eine fortschrittliche, gut geleitete Versicherungs-Gesellschaft, deren seithertiger Stand den Veraleich mit den besten ausbält. Absolute Sicherheit für Policy-Inhaber. Chas. Smithwick, Pres. Manager, Saskatoon (Vor 1905) Harry Fleming, Spezial-Agent. J. P. Bromme, Inspektor, Saskatoon (Vor 1905). Agenten: J. J. Trainor, Humboldt, Frank Wandersich, Ludworth, W. J. Hargarten, Bruno, Frank Hamn, Dana, Ed. Brenning, Münster.

Bäckerei Karl Schulz Humboldt, Sask. Main Street. Empfehle meinen Landsleuten: Roggen- und Weißbrot Kaffee- und Teegebäd täglich frisch. Zum Köchen Ihres Turtes, wenn Sie zur Stadt kommen, alle Sorten Getränke, wie Läder, Bier, Brausekohlmonade. Ice Cream eine Spezialität. Schokoladen u. Candies. Obst der Jahreszeit entsprechend. Zigaretten — Tabake — Zigaretten. Ogilvies Royal Household Mehl das beste das es gibt, erhalten Sie nur bei mir. Kommen Sie und besuchen Sie mein Geschäft.

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch. Im Vergleich mit Fisch oder Käse und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppelt deren Nährwert zum halben Preise. Es ist auch billig, und deshalb gerade diejenige Nahrung, die eine glückliche und gesunde Familie schafft, und die hohen Kosten der Lebenshaltung vollständig aus dem Wege räumt. HUMBOLDT, SASK. McNab Flour Mills, Ltd.

L.O.G.D. St. Peters Vote. L.O.G.D.

Der St. Peters Bot wird von den Beneficenten-Bältern der St. Peters Kirche in Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Einzelnummern 5c.

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Sonntag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer haben sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressierte man: ST. PETERS BOT, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 4 columns: 1917 August 1917, 1917 September 1917, 1917 Oktober 1917. Lists names of saints and feast days for each month.

Die kommende Woche ist Quatembereiche. Daher sind Mittwoch, Freitag und Samstag gebietene Fast- und Abstinenztage.

Die neue Wahlrechtsvorlage, welcher seit einiger Zeit mit Spannung entgegengelesen wurde, ist am vergangenen Donnerstag im Parlament zu Ottawa durch Hon. Arthur Meighen eingebracht worden und trägt den Titel: "War-time Elections Act". Wie der Titel sagt, soll das vorgeschlagene neue Gesetz nur für die Kriegsdauer Geltung haben und gleich nach Friedensschluss wieder außer Kraft treten. Es ist somit ein Ausnahmegesetz. Dasselbe bestimmt, daß alle Statuten und Verträge von canadischen Soldaten, sowie die Mütter, Schwestern und Töchter canadischer Soldaten, sofern sie hier Bürgerrecht besitzen, Stimmrecht haben sollen. Das Stimmrecht verlieren, selbst wenn sie das Bürgerrecht haben, 1) alle diejenigen, welche aus Gewissensgründen gegen Teilnahme am Krieg sind (Mennoniten, Quäker, Tschoborzen usw.); 2) Leute, welche in feindlichen Ländern (Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien, Türkei) geboren sind, und das canadische Bürgerrecht erst nach dem 31. März 1917 erlangt haben. Zu diesen werden auch diejenigen gerechnet, welche "obwohl in einem anderen europäischen Lande geboren, als ihre Muttersprache die Sprache eines feindlichen Landes haben", wie Herr Meighen ankündigt (dies würde die Deutsch-Schweizer, die Luxemburger und die Deutschrussen treffen). Ausdrücklich wird jedoch den Armeniern und den Sintiern (die bekanntlich aus der Türkei kommen) und den Großvätern von canadischen Soldaten das Stimmrecht beibehalten (von deren Vätern verlangt nicht in der Rede Meighens). Die Vorlage bestimmt ausdrücklich, daß allen denjenigen Bürgern, welchen durch dieses Gesetz das Stimmrecht weggenommen wird, sowie deren mütterlichen Söhnen Freiheit von zwangsweiser Waffennutzung zuerkennen soll, daß sie also nicht gezwungen werden sollen mit der Waffe in der Hand zu kämpfen (es ist aber nicht gesagt, daß sie nicht zu anderweitigem Kriegsdienst zugelassen werden können, z. B. als Kranenträger, Fuhrleute, Schipper usw.). Dies sind die Hauptbestimmungen der neuen Vorlage.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Hier sind Privatnachrichten eingetroffen, welche über bisher noch keine amtliche Bestätigung erhalten haben, daß Rev. J. G. Billson, ein Priester der Diözese St. Boniface, welcher vor etwa sechs Jahren im südwestlichen Teil dieser Diözese wirkte, und der seit einiger Zeit Militärkaplan in der französischen Armee war, an der Front gefallen sei. Regina, Sask. Erzbischof Mathieu legte am 26. August zu Gravelbourg den Grundstein zu dem schönen neuen Schweslerkloster, welches \$150,000 kosten soll. Winnipeg, Man. Am 28. August weihte Erzbischof Sinnott die neue Kirche der durch den hochw. P. Grochowanski, O.M.I., versehenen Mission Wannes, Man. Der hochw. C. McNeil, bisher Assistent an der hiesigen Unbef. Empfängnis-Kirche, ist zum Pfarrer von St. Edward dahier ernannt worden. St. Boniface, Man. Im hiesigen Spital starb letzten Don-

halten hätte. Nicht genug damit, will sie mindestens 50,000 Männern das Stimmrecht, welches sie seit Jahren befohlen und ausübten, wieder entreißen, um ja sicher zu sein, daß der wahre Volkswille nicht zum Ausdruck kommt. Sie scheint also zu befürchten, daß sie mit einer Mehrheit von nahezu einer halben Million Stimmen geschlagen werden würde, wenn die Wahl unter den früheren Wahlbestimmungen gehalten würde! Und eine solche Partei magt sich an, das Volk von Canada repräsentieren zu wollen! Glaubt sie etwa, daß das Volk von Canada es gutheißt, wenn das feierliche Versprechen der canadischen Regierung den Eingewanderten gegenüber, daß sie durch Leistung des Bürgerrechts vollberechtigte Bürger des Landes werden, einem wertlosen Papierfetzen gleich gemacht wird? Wie können die Adoptivbürger dieses Landes zukünftig irgend einen, wenn auch noch so feierlich gegebenen Versprechen der Regierung vertrauen, wenn sie so niederrätig behandelt werden? Wie kann irgend ein Bürger, selbst ein eingeborener, dieser Partei trauen, daß sie nicht nach fünf Jahren dasselbe Spiel wiederholen und durch Ausnahmegebung sich bei der dann kommenden Wahl im Sattel zu halten suchen werde? In der Tat, diese Häuserbande, welche augenblicklich im sterbenden Parlament zu Ottawa die Oberhand hat, sucht, unter dem Vorgeben, den europäischen Völkern die demokratische Freiheit zu geben und zu erhalten, im eigenen Lande dieselbe zu vernichten! Doch, wir haben das Vertrauen, daß dieser schändliche Anschlag zunichte werden wird. Wir glauben, daß ein solch niederrätiges Attentat auf die Freiheit in diesem Lande keinen Erfolg haben kann. Nicht nur werden Laurier und seine Getreuen, sondern auch die von Laurier abgetrennten, Konfessions-"Liberalen" und sogar manche rechtlich denkende konservative Abgeordnete im Parlament sich wider diesen Staatsverrat auflehnen. In dieser Hoffnung werden wir bekräftigt durch die Handlungsgeweise Sir Robert Borden, des Führers der Konservativen, der unter dem Vorgeben eines leichten Unwohlseins sich von den Parlamentenverhandlungen fernhielt, als diese schändliche Wille eingereicht wurde. Augenscheinlich hat er sich der Sache gekümmert, denn wie er bis jetzt immer gezeigt hat, ist er ein Ehrenmann. Sollten wir uns jedoch trotzdem in unseren Hoffnungen getäuscht haben, und diese despotische Vorlage dennoch zum Gesetz erhoben werden, so haben wir doch zu der eingewanderten und von dieser Maßnahme so ungerecht betroffenen Bevölkerung Canadas das tiefste Vertrauen, daß sie sich lieber dem Unrecht beugen werde, als sich zu Schritten hinreihen lasse, welche irgendwie als illoyal gebrandet werden könnten. Besser ist, Unrecht leiden, als Unrecht tun. Die Zeit wird kommen, nachdem der Friede wieder eingeleitet sein wird, wo sie in geleglicher Weise am Stimmkasten den Demagogen, welche ihnen jetzt solches Unrecht zufügen, zeigen kann, wo Bartel den Mofk holt.

St. Louis, Mo. Der hochw. Jesuitenvater Friedr. v. Paul Haagemann von der St. Louis Universität beging am 4. Sept. in aller Stille sein goldenes Priesterjubiläum. Er wurde 1844 zu Deßau, Diözese Münster, geboren. 1866 kam er als Theologiestudent nach Amerika und wurde 1867 zu St. Francis, Wis., zum Priester geweiht. Hierauf trat er in den Jesuitenorden ein. Chicago. Herr Stanislaus Schwajk, Chefredakteur des hiesigen polnischen Tagesblattes "Dziennik Chicagowski", wurde vom H. Vater zum Ritter des Ordens von St. Sylvester ernannt. Der hochw. Erzbischof Mundelein übergab am 22. August dem Rev. Francis Gordon, O.S.A., Generalgeschäftsführer des Blattes, das betreffende Breve. Buffalo, N. Y. Im hiesigen Kloster vom Guten Hirten feierte kürzlich die ehrev. Schwester M. de Borgia Witterer ihr goldenes Professjubiläum. Zwei Brüder und zwei Schwestern derselben dienen Gott im Ordensstande. Bolivar, Venezuela. Hier starb der hochw. Bischof Antonio Maria Duran von Guayana im 79. Lebensjahre. Geboren in Trujillo im Jahre 1839 wurde er 1891 zum Bischof von Guayana ernannt. Diese Diözese ist 1790 errichtet; der Bischofsstuhl ist seit vielen Jahren in Bolivar. Seit zwei Jahren war der Bischof in der Person des Titularbischofs Sixtus Sosa ein Administrator gegeben worden. Rom. Rev. D. M. Lomney, Generalvikar der Diözese Providence, N. J., wurde zum Titularbischof von Adrianopol und Hilfsbischof des hochw. Bischof Har-

St. Peters Kolonie.

Humboldt. Daß die canadischen Soldaten bei Lens in Nordfrankreich heisse Gefechte zu bestehen hatten, zeigten die langen Verluhliten der letzten zwei Wochen. Auch die Soldaten aus der St. Peters Kolonie wurden wieder schwer betroffen. Gefallen sind M. C. Jordan vom Mancroft Distrikt, südwestlich von Humboldt, und A. Kooen von Annahem. Folgende wurden verwundet: Chris. Hall und A. Koline von Humboldt und S. I. Steptoe von Lunkeit.

Herr Rechtsanwalt A. A. McIntosh von Humboldt ist zum Richter des Kreisgerichtes zu Littleford als Nachfolger des verstorbenen Richters McLean ernannt worden. Wir gratulieren dem in der Kolonie allgemein beliebten Herrn zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Herr A. C. Meyers hat sein Geschäft in Langham verkauft und beabsichtigt, in Zukunft auf seiner Farm zu bleiben, die er sich bei Dead Moose Lake gekauft hat. Herr F. A. Hauser hat kürzlich als der Returning Officer für die jüngste Provinzialwahl eine Bekanntmachung erlassen, bezugnehmend die Kosten der Wahlkampagne des Herrn Turgeon sich auf \$418.85 beliefen und die des Herrn MacIntosh \$414.05.

Farmer, Achtung! Royalite Coal Oil kann in bezug auf Qualität nicht übertroffen werden. Es liegt in eurem eigenen Interesse, das beste Coal Oil für eure Tractors anzuschaffen. Wir haben alle Sorten Brennöl, Schmilzöl u. Grease, Imperial Oil Co. Ltd., Humboldt, Jac. Klager, Mgr.

In Humboldt haben sich zwei Komitees gebildet, die es sich zur Aufgabe machen, Gelder zu sammeln für jene vom Krieg so schwer betroffenen Leute das Notwendigste anzuschaffen wird, damit sie in ihrer Heimat sich wieder niederlassen können - sicherlich ein guter Zweck.

Frühes Bier in Flaschen oder im Faß ist stets zu haben bei J. M. Schommer, Münster Hotel. Auch für alle anderen Getränke, wie Bier und Soft Drinks, ist vorgelegt. Reichliches Lager an Cigaretten und Zigaretten. Auch Mahlschleifen für Mittag und Abend werden ausgegeben.

Augen-Spezialist W. B. Forlyth von Saskatoon, wird in nächster Zeit die folgenden Ortschaften besuchen: Bruno (Hotel) am Dienstag 18. Sept. nachm.; und Mittwoch 19. Sept. vorm.; Humboldt (Arlington Hotel) am Mittwoch 19. Sept. nachm.; und Donnerstag 20. Sept. vorm.; Watson (Hotel) Donnerstag 20. Sept. nachm.; und Freitag 21. Sept. bis um 3 Uhr nachm. Dr. Forlyth's Augenprüfungs-Methode ermöglicht die Verordnung der passenden Augengläser. Alle Arbeit ist garantiert.

Am Montag 17. und Dienstag 18. Sept. wird das jährliche Neujahrsfest gefeiert, weshalb die israelitischen Ladeninhaber in Humboldt ihre Geschäfte geschlossen halten. Am Sonntag weihte der hochw. P. Bonifaz das neue Wohnhaus der Familie John Korte. Folgende Herren bauen neue Wohnhäuser in Münster: John Bruning, der sein Geschäft in Prince Albert aufgegeben hat, Anton Taphorn und E. Hoffman.

Herbst- und Winterwaren in reicher Auswahl sind Ihnen E. Hoffman bieten. Er ist gegenwärtig in Winnipeg, um diese persönlich einzukaufen. Decken Sie Ihren Bedarf in E. Hoffmans Laden. Der hochw. P. Subprior Gregorystomus hielt letzten Sonntag Gottesdienst in Dana. Der hochw. P. Domini von Annahem, Leo von Bruno und Casimir von Dead Moose Lake waren letzte Woche im Kloster auf Besuch. Der hochw. P. Bonifaz, der für etwa drei Wochen im St. Elisabeth Hospital in der Abwesenheit des hochw. Th. Schmid das Amt des Hausgeistlichen versah, ist am 6. Sept. ins Kloster zurückgekehrt. Am 5. Sept. hatten die Hrn. Hy. Witz, John Lukan und Geth. Schmid von Pilger dem Kloster einen Besuch ab und besprachen sich mit Abt Bruno wegen Gemeindeangelegenheiten. Selbstverständlich sprachen sie auch in der Druckerei des St. Peters Bote vor und zahlten für ihre Zeitung im Voraus. Am 9. Sept. fand in der Klosterkapelle eine Doppeltaufe statt. Die Kinder, welche das Sacrament

für die Haus...

Die allseitigen Ermahnungen der jetzigen Kriegszeit, wie nun möglich alle Garten für den menschlichen Konsum zu züchten, und das Kaufgemachte Obst und Gemüse zu vermeiden, haben dazu geführt, daß viele nicht allgemein bekannte Rezepte zur Konservierung von Früchten und Gemüse wurden und so zum Gemachten sind. Wir brauchen unsere Rinnen wohl nicht erst merken zu machen, von der Wichtigkeit die Konserven im eigenen Garten zu produzieren ist, nicht nur zur Zeit, wo es zeitweise ein Gemachtes zu kaufen auch in Friedenszeiten launde sind die Winterfrüchte Gemüse im meereszeit zu haben. Aber der Winterszeit ist es vorer Wichtigkeit für die der Familie, daß die Konserven gewonnen werden kann. mehr ist ein passender Reifung, wo die im Herbst heimlichen Gemüse in gut erhalten werden können. richtiges Einmachen der dabei die unrichtige Handlung, um auch während monate Abwesenheit zu chenzettel zu haben, um milieutisch angenehmer fundheit der Familie zu machen. Für heute wollen wir einige veröffentlichen, der Ver. Staaten Meißel und empfohlen für es ermöglichen, was die jetzt unverzüglich für gebrauch aufbewahrt werden werden zu den nächsten Nummer Peters Bote gedente weitere Rezepte zu bringen frische und erst später geerntet werden.

Die St. Gregor Fa... 15. Sept. um 2 Uhr na... Herr Edwin Thoms... Stelle als Ladengehilfe... C. Burton niedergele... Watson Leiter eines Ge... werden.

Herr Wm. Ray... neues Haus, 1 Meile... von hier, soweit fertige... er Ende dieser Woche ein... Am Samstag wird... fasson auf viele Enten... eröffnet, und jeder der ein... prägel tragen kann, freu... auf den Sport.

Herr Wm. Ray... neues Haus, 1 Meile... von hier, soweit fertige... er Ende dieser Woche ein... Am Samstag wird... fasson auf viele Enten... eröffnet, und jeder der ein... prägel tragen kann, freu... auf den Sport.

Herr Wm. Ray... neues Haus, 1 Meile... von hier, soweit fertige... er Ende dieser Woche ein... Am Samstag wird... fasson auf viele Enten... eröffnet, und jeder der ein... prägel tragen kann, freu... auf den Sport.

Herr Wm. Ray... neues Haus, 1 Meile... von hier, soweit fertige... er Ende dieser Woche ein... Am Samstag wird... fasson auf viele Enten... eröffnet, und jeder der ein... prägel tragen kann, freu... auf den Sport.

Herr Wm. Ray... neues Haus, 1 Meile... von hier, soweit fertige... er Ende dieser Woche ein... Am Samstag wird... fasson auf viele Enten... eröffnet, und jeder der ein... prägel tragen kann, freu... auf den Sport.

Herr Wm. Ray... neues Haus, 1 Meile... von hier, soweit fertige... er Ende dieser Woche ein... Am Samstag wird... fasson auf viele Enten... eröffnet, und jeder der ein... prägel tragen kann, freu... auf den Sport.

Herr Wm. Ray... neues Haus, 1 Meile... von hier, soweit fertige... er Ende dieser Woche ein... Am Samstag wird... fasson auf viele Enten... eröffnet, und jeder der ein... prägel tragen kann, freu... auf den Sport.

Herr Wm. Ray... neues Haus, 1 Meile... von hier, soweit fertige... er Ende dieser Woche ein... Am Samstag wird... fasson auf viele Enten... eröffnet, und jeder der ein... prägel tragen kann, freu... auf den Sport.

Die St. Gregor Farmers Telephone Co. wird am Samstag den 15. Sept. um 2 Uhr nachm. eine Versammlung abhalten.

Herr Edwin Thöns hat seine Stelle als Ladengehilfe bei Herrn W. C. Burton niedergelegt, um in Watson Leiter eines Elevators zu werden.

Herr Wm. Mayres hat sein neues Haus, 1/2 Meile nordwestlich von hier, soweit fertiggestellt, daß er Ende dieser Woche einzuziehen kann.

Am Samstag wird die Jagd auf wilde Enten und Gänse eröffnet, und jeder der einen Schießprügel tragen kann, freut sich schon auf den Sport.

für die Hausfrau.

Die allseitigen Ermahnungen in der jetzigen Kriegszeit, doch soviel wie nur möglich alle Gartenprodukte für den menschlichen Konsum auszunutzen, und das Kaufen von eingemachtem Obst und Gemüse zu vermeiden, haben dazu geführt, daß viele nicht allgemein bekannte Rezepte zur Konservierung von Früchten und Gemüse veröffentlicht worden sind.

Wir brauchen unsere wertvollen Lebensmittel nicht erst darauf aufmerksam zu machen, von wie großer Wichtigkeit die Konservierung dieser im eigenen Garten gezogenen Produkte ist, nicht nur zur Kriegszeit, wo es zeitweise unmöglich ist, eingemachtes zu kaufen, sondern auch in Friedenszeiten. Hierzulande sind die Winter lang, und frisches Gemüse ist nur zur Sommerzeit zu haben. Aber gerade in der Winterzeit ist es von besonderer Wichtigkeit für das Wohlbefinden der Familie, daß vielerlei Gemüse genossen werden kann. Nicht immer ist ein passender Keller zur Verfügung, wo die im Herbst eingemachten Gemüse in gutem Zustand gehalten werden können. Durch richtiges Einmachen derselben kann daher die umsichtige Hausfrau viel tun, um auch während der Wintermonate Abwechslung auf dem Küchentisch zu haben, und so den Familienmitgliedern ein angenehmes und gesundes Leben zu ermöglichen.

Für heute wollen wir einige Rezepte veröffentlichen, welche von der Ver. Staaten Regierung geprüft und empfohlen sind, und die es ermöglichen, Gartenprodukte die jetzt unverzüglich für den Wintergebrauch aufbewahrt werden müssen, dem Verderben zu entziehen. In den nächsten Nummern des St. Peters Bote gedenken wir noch weitere Rezepte zu bringen für diejenigen Früchte und Gemüse die erst später geerntet werden.

1) Tomaten zu trocknen.

Die Tomaten bedürfen keiner weiteren Vorbereitung. Man schneidet reife reife Tomaten in Scheiben von 1/2 bis 1 Zoll Dicke. Dann bereitet man sie in einfacher Lage zum Trocknen aus und wendet sie öfters um. Sie können entweder an der Sonne oder an einem warmen luftigen Ort (etwa nahe dem Feuer) getrocknet werden. Nachdem sie vollständig trocken sind, werden sie an einem trockenen, luftigen Orte aufbewahrt.

eine neue Lage Bohnen darüber gedrückt. Wenn der Topf voll ist wird der Inhalt mit einem leinernen oder Musselintuch bedeckt, ein genau hineinpassendes rundes Brett, Deckel oder Teller daraufgelegt und dieses mit einem gut gereinigten Stein beschwert, damit die Brüste immer über den Bohnen steht. Von Zeit zu Zeit müssen Tuch, Brett und Stein sorgfältig abgewaschen und der unleine Schaum auf der Oberfläche entfernt werden, worauf man die Bohnen wieder wie früher bedeckt. Sollte nicht genug Brüste vorhanden sein um über der Masse zu stehen, so gießt man etwas Salzwasser darüber.

4) Andere Gemüse einzufalzen.

Wer Steintröpfe zur Verfügung hat, sollte auch einen Versuch machen, andere Gemüsearten einzufalzen. Vielen Hausfrauen ist es unbekannt, daß man außer grünen Bohnen auch Gurken, Weißtraut, Wachsbohnen, Mais, Mangold (Süß Chard, Spinat), usw. einfalzen kann. Das Verfahren ist dasselbe wie das für Salzbohnen, nur das Bohnentraut bleibt weg.

5) Eingefalzene grüne Tomaten.

Ob Steintröpfe oder Fäßechen benutzt werden, sie müssen auf jeden Fall gut gereinigt und gebrüht sein. Auf dem Boden des Gefäßes streut man eine Lage Dill, darüber eine Handvoll gemischter Gewürze, wie Pfeffer, Kefen, Allspice, Senfkörner usw., und schichtet die gut gewaschenen grünen Tomaten fest darauf, bis das Gefäß gefüllt ist. Die oberste Lage muß wieder Dill und Gewürz sein. Dann macht man eine Salzbrühe von einer Gallone Wasser, 1 Tasse Salz und 1 Pint Essig, und füllt von solcher Brühe soviel auf, bis die Tomaten damit bedeckt sind. Dann wird die Masse mit einem Musselintuch oder mehrfacher Lage von Cheesecloth bedeckt, mit Brett und Stein so beschwert, daß die Tomaten unter der Brüste gehalten werden. Man läßt das Gefäß so lange in warmem Raum stehen, bis die Gärung vollendet ist und keine Blasen mehr aufsteigen wenn man an das Gefäß klopf. Während der Gärung aufsteigender Schaum muß abgenommen werden. Ist die Gärung vorüber, wird das Gefäß an einem kühlen Ort aufbewahrt. Von Zeit zu Zeit müssen Tuch, Brett und Stein sauber abgewaschen werden.

6) Dillgurken einzumachen.

Nachdem man die Fässer oder Steintröpfe gut ausgebrüht und dann gelüftet hat, werden die Gurken gut gewaschen und wenn nötig mit einer weichen Bürste gereinigt. Man kann sie auch über Nacht in kaltem Wasser stehen lassen, damit sie fest werden. Dann verfährt man genau so, wie oben (Nr. 5) für grüne Tomaten angegeben ist.

7) Rote Rüben einzufalzen.

Nachdem man das Kraut entfernt hat, werden die Rüben gewaschen und gründlich gebürstet, damit sie ganz rein werden. Dann verfährt man damit, wie unter Nr. 5 und 6 für Tomaten und Dillgurken angegeben ist, doch läßt man Dill und anderes Gewürze weg.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Im Juni eröffnete die Royal Bank Filialen in Aylesbury und Swanton; die Bank of Toronto in Radisson u. die Bank of Commerce in Tramping Lake, alle in Saskatchewan, außerdem letztere eine in Cadogan, Alta. In Saskatchewan befinden sich im Ganzen 44 Bankfilialen, in Alberta 286, in British Columbia 186, in ganz Canada zusammen 3307.

Die C. P. R. hat als Streckenarbeiter wegen des Arbeitermangels jetzt Frauen angestellt, die an den Bahndämmen entlang mit Sichel und Hacke das Unkraut vertilgen. Den Tageszeiten nach hat man hauptsächlich Oesterreicherinnen und Deutsche beschäftigt.

Eine seltsame Erscheinung tritt bei Turkey Track nahe Swift Current zutage, indem der Ackerboden dort allmählich versinkt. Dies wurde zuerst in 1913 bemerkt, ist aber seitdem noch augenfälliger geworden.

Die Polizeichef George Donald von Saskatoon kürzlich betonte, machen die im Ausland geborenen Farmarbeiter ihm wenig Sorge und es sei unwar, daß sie ungerechtfertigt hohe Löhne verlangen. Ihre Forderungen sind dieselben, wie die der Leute vom Osten und aus den Ver. Staaten.

Da die Beamten der C. P. R. ihre Bereitwilligkeit gezeigt haben, der Grand Trunk die Benutzung ihrer Schienen zu gestatten, wird voraussichtlich nicht mehr lange Zeit vergehen, bis die Grand Trunk ihren Einzug in Saskatoon selbst halten wird.

Die Stadt Estevan, fünf inkorporierte Dörfer und vier ländliche Municipalitäten haben beschlossen, in Estevan gemeinsam ein Krankenhaus zu errichten, welches einschließlich der Ausstattung ungefähr \$50,000 kosten wird.

Alberta.

Die Alberta-Regierung hat Frau Voretta Hughes-Neil von Edmonton und Frau Margaret Lewis von Calgary zu Inspektoren in Fabriken und solchen Betrieben angestellt, die Mädchen als Arbeiter anstellen. Ihre Pflichten sind die, zu untersuchen, ob das neue Gesetz über weiblichen Arbeiterschutz eingehalten wird.

Während des Monats Juli mußte die Edmontoner Feuerwehr 29 ausgebrochene Feuer bekämpfen. Die meisten der Feuer entstanden durch Nachlässigkeit, wie Wegwerfen von noch brennenden Zigaretten und Cigaretten, Streichhölzern, auch durch Spielen mit solchen seitens der Kinder.

441 für ein Schwein war der Betrag, den G. T. Jones von Calgary in den Alberta Stockyards erzielte. Er verkaufte eine Wagonladung der Grauzier, im ganzen 86 Stück, wofür ihm von Burns & Co. die jährliche Summe von \$3556 oder \$17 das 100 Pfund ausbezahlt wurde. Dies ist der höchste bisher hier bezahlte Preis für Schweine.

British Columbia.

Bei Gelegenheit einer Abstimmung der Gewerkschafter, ob ein allgemeiner Streik infolge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht angefangen werden solle, stimmten 56 für die Niederlegung der Werkzeuge und 8 dagegen. Sollten die Arbeiter in British Columbia die Arbeit niederlegen, so würden etwa 10,000 bis 12,000 Mann, darunter auch Munitionsarbeiter, betroffen werden.

Nach einem Gerücht soll Richter W. B. McManis von Vancouver sein Amt als Richter niederlegen und als liberaler Kandidat für das Abgeordnetenhaus in Ottawa auftreten. McManis war früher Gouverneur des Yukon-Distriktes und bereits mehrere Male Mitglied des Provinzialen- und des Dominion-Abgeordnetenhauses.

Manitoba.

Thomas Kelly, der Kontraktor, der in den Skandal über den Bau des neuen Parlamentsgebäudes verwickelt war und seinerzeit zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist auf Veranlassung des Justizministers in Ottawa aus dem Zuchthaus in Stony Mountain entlassen worden.

Hon. T. H. Johnson, Minister für öffentliche Arbeiten, verweigerte die Annahme irgendwelcher Angebote für den Anbau an die Brandoner Freianstalt, weil alle Angebote viel zu hoch waren. Ein Angebot war für \$172,000 und ein anderes für \$173,000. Die Regierung schätzt den Anbau nur auf \$100,000.

Vom 20. September an müssen die Winnipegger Zitneybesitzer eine Bürgschaft von \$1000 hinterlegen als Entschädigung für etwaigen Körperbeschädigung und von \$5000 für einen etwaigen Unfall mit tödlichem Ausgang.

James Forsyth von Winnipeg, der sich vor einigen Tagen im Alter von 98 Jahren verheiratete, hatte nach der Hochzeitfeier noch etwas Whiskey an Hand, den er beschloß, in bares Geld umzusetzen. Er wurde deshalb wegen Vergehens gegen das Temperenzgesetz für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von \$200 und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Ontario.

Die Appellationsgerichte unter dem Militärzwangsgeetze sind fast

alle festgesetzt. Es sollen deren mehr als 1100 und zwar wie folgt in den einzelnen Provinzen errichtet werden sein: In Ontario 427, Quebec 300, Manitoba 93, Saskatchewan 57, Alberta 110, British Columbia 74, New Brunswick 47, Nova Scotia 91, Prince Edward Island 15 und im Yukon 2. Wenn die Belegung der Appellationsgerichte vorgenommen sein wird, werden durch Proklamation die Mannschaften der ersten Klasse aufgebildet werden.

Die Veratungsbehörde, die sich damit befaßt die Bestimmungen für das Militärzwangsgeetz auszuarbeiten, wird wichtige Änderungen vornehmen. Die Bestimmungen, sowie sie entworfen sind, sehen vor, daß die Lokaltribunale auch als Militärgerichte fungieren. Jedermann, der aufgehoben wird, wird sich vor dem Tribunal zu stellen haben, wo er registriert wird. Wenn ein Mann nicht um Verweisung von Militärdienst nachsücht, so wird er als ein Soldat auf Urlaub betrachtet, solange bis er zum Emergieren einberufen wird. Wenn er um Verweisung eintrifft, so wird die Behörde sich mit seiner Sache befassen.

Von der Dominion-Regierung wurde der Betrag von \$285,797 zur Verfügung gestellt als Unternehmung der Edmonton-Dunvegan & British Columbia Eisenbahn Co., zur Herstellung einer Zweigbahn vom Spirit River Distrikt durch den Grand Prairie Distrikt.

Zwei Menschen wurden getötet und einer schwer verwundet bei der Explosion der Pulverfabrik der Metana Explosive Co. in der Nähe der Goes Station bei Kenia. Der Verwundete wurde durch die Gewalt der Explosion bis in einen nahen Fluß geschleudert.

Der junge Farmarbeiter L. Quillette erlitt in der Nähe von Matilda, augenblicklich ohne irgendwelchen Grund, seinen Dienstherrn Paul Morin sowie dessen Frau und kleinen Sohn. Morin und der Knabe starben augenblicklich, Frau Morin befindet sich in gefährlichem Zustand im Krankenhaus.

Quebec.

Am vorletzten Montag gelang in Montreal die Verhaftung von fünf Männern, die den Mord von Lord Atholstan und sonstige polnische Verbrechen geplant hatten, um dadurch gegen die Einführung der Konfiskation zu protestieren. Die Leute tragen französische Namen bis auf einen, Arthur Blackwell. Es gelang der Polizei, alles von den Terroristen gestohlene Dynamit aufzufinden bis auf 50 Pfund. Ein Berschwörer, Joseph Ledue, beging am Sonntag in Ladrette, Que., Selbstmord, als man ihn verhaften wollte.

Die Montrealer Polizei fand in einem Hause der Chateaubriand-Str. 1600 Gewehre, Laufende von Revolvern und eine Quantität Dynamit. Man glaubt, daß diese Waffenverstecke von Konfiskationsgegnern angelegt worden sind.

Bei einer in Montreal abgehaltenen Antikonfiskations Parade, an der gegen 6000 Menschen teilnahmen, wurden vier Polizisten verwundet, ein Zivilist durch den Arm getroffen und viele andere Verlesenen durch Faust- und Keulenschläge über zugerichtet.

14 Rifen mit Dynamit, die übrig waren vom Bau des Kanals in Ste. Clothilde de Chateauguay, und die dort auf einer Farm lagerten, wurden von Regierungsinpektoren im Fluße versenkt, damit sie nicht etwa zu aufrührerischen Zwecken benutzt würden.

Ausland.

Stadt Mexico. In seiner Botschaft an den Kongreß erklärte Präsident Carranza, daß Mexico fortfahren werde eine strikte Neutralität zu bewahren.

London. Die russische provisorische Regierung hat beschlossen, die Todesstrafe teilweise wieder einzuführen, um die Disziplin in der Armee wieder herzustellen, wie eine Depesche von Moskau an die Central News meldet. Nach der Depesche machte Premier Kerensky diese Ankündigung an die russische Konferenz mit den Schlussworten: "Dies tut uns in der Seele weh, aber zur Rettung des Landes werden wir mit all unserer Seele töten."

Libj Reassa, der abgesetzte Kaiser von Aethiopien, welcher aus Magdala entkommen war, ist, wie eine Depesche aus Ributi, im französischen Somaliland, an die Daily Mail mitteilt, wieder eingefangen worden. Libj Reassa ist ein Enkel des verstorbenen Königs Menelik, dessen Nachfolger er im Jahre 1912 wurde. Er wurde im Jahre 1916 von seiner Tante entthront.

Es wird neuerdings berichtet, daß Japan eine Armee nach Frankreich senden mag, um bei einer mächtigen gemeinsamen Offensive gegen die Deutschen mitzuwirken.

Paris. Die wohlhabende Klasse von Frankreich, die finanziell vom Krieg reich ist, soll gezwungen werden, den größten Teil der Kriegskosten zu tragen. Finanzminister Thiery sagte, daß die Regierung beschlossen habe, die Steuer auf Kriegsgewinne auf 80 Prozent zu erhöhen.

Die Nahrungsmittelkommission zieht die Notwendigkeit der Einführung von Milcharten in Erwägung, da man eine Knappheit an Milch während des Winters voraussetzt. Durch die Maßnahme soll verhindert werden, daß die Klassen, die finanziell besser gestellt sind, die Vorräte aufkaufen.

Captain Giulio Laureani, ein italienischer Militärliege, hat einen neuen Rekord für Fernflug geschaffen, indem er, wie eine Depesche von Mailand meldet, mehr als 900 Meilen ohne Abstieg zurücklegte. Der Italiener flog von Turin nach Neapel und zurück.

Am Haag. Der holländ. Landwirtschaftsminister hat entschieden, daß 2800 Gramm (6 Pfund) Brot pro Kopf für elf Tage genügen müssen. Als die Brotarten zuerst ausgegeben wurden, war diese Ration für die Dauer von sieben Tagen bestimmt. Später wurde die festgesetzte Zeit auf neun Tage verlängert.

Amsterdam. Kapitänleutnant Hans Hoie, der im Oktober 1916 nach siebzehntägiger Reise mit dem deutschen Tauchboot U-53 plötzlich in Newport erschien und kurz darauf über den Atlantik zurückkehrte, ist, wie Nachrichten aus Berlin melden, zur Zeit mit dem Verlesenen von Kaufmännern beschäftigt.

Rotterdam. Das Fachblatt des engl. Getreidehandels schreibt, daß der Weizen in England nur eine recht mäßige Ernte ergeben werde, da die Erntefläche erheblich geringer sei als in den beiden Vorjahren. Das gleiche Blatt berichtet über die Huerte Schottlands: Die Landwirte erfahren bei der Heuernte eine Enttäuschung, da das Ertragnis in vielen Fällen um 50 Prozent niedriger ist als im Vorjahr. Dies ist im Hinblick auf die Knappheit der familiären Futtermittel recht ernst.

Kopenhagen. Der Christliche "Social Demokrat" behauptet, daß Norwegen nur für einen einzigen Monat Lebensmittel besitzt, und daß die Import-Aussichten sehr trübe sind.

Wie die Berliner "Kreuzzeitung" aus Warschau erfährt, ist anstelle des polnischen Staatsrat ein Regenthschaftsrat eingesetzt worden, welcher aus drei Mitgliedern besteht, mit Fürst Rubenewski als Vorsitz, General Dementowski und Bischof von Warschau. Der neue Rat wird sich mit allen polnischen Angelegenheiten befassen.

Die Bieherei der Schwartkopf-Torpedowerte in Berlin ist durch Feuer zerstört worden. Gerüchte laufen um, daß der Brand auch bedeutenden Verlust an Menschenleben im Geolge gehabt habe.

Stockholm. Schwedische industrielle und geschäftliche Kreise sind höchst beunruhigt über eine Abschabsteuer von 25 Kronen per Tonne, die Deutschland auf alle Kohlenlieferungen nach Schweden verhängt hat. Die Steuer ist sofort in Kraft getreten und nimmt keine Rücksicht darauf, wann die Kohlen bestellt wurden. Deutschland hat außerdem vom 15. August an eine Postpalettensteuer eingeführt.

Die Zahl der Kinder ist in Schweden um etwa 15 Prozent reduziert worden, weil man im Herbst mit Futtermangel zu rechnen hat. Es werden Schritte getan, Hindernisse einzufalzen und zu beseitigen. Die Regierung gestattet die Ausfuhr von 5000 Stück nach Norwegen oder Finnland, aber nicht nach Deutschland.

Petersburg. Die "Wörten Zit." sagt, daß Grand dafür da sei anzunehmen, daß infolge glänzender Berichte von Amerikanern über die Lage in Russland es der provisorischen Regierung möglich sein wird, von den Ver. Staaten ein Darlehen von \$2,500,000,000 zu erlangen.

Die Ex. Jarin Maria Feodowna Romanoff ist in ihrer Verbannung ernstlich erkrankt.

Madrid. Wie hier bekannt gegeben wurde, ist auf dem südlichen Ufer des Rio Tinto, in der iberischen Provinz Andalusien, Gold entdeckt worden.

Athen. In der Deputiertenkammer reichte eine Gruppe von Abgeordneten eine Resolution ein, welche die Prozeßierung der Mitglieder der Ministerien der früheren Premiers Skulafdis, Gumaris und Lambros forderte.

IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT. BETWEEN ADVANCE RUMELY THRESHER COMPANY Plaintiff and WILLIAM KOENIGS Defendant. Under and by virtue of a certain Order made by the Honorable Mr. Justice Brown at Humboldt, Saskatchewan, on the 26th day of March A. D. 1917, there will be offered for sale under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt at the Sheriff's Office in the Town of Humboldt, Saskatchewan, by Public Auction on Monday the 15th day of October, A. D. 1917, at the hour of 2:30 o'clock in the afternoon, Mountain Standard Time, the following property: The NORTH-WEST Quarter of Section TWO (2) in Township THIRTY-NINE (39) and Range NINETEEN (19), West of the 100th Meridian in the Province of Saskatchewan. The Plaintiff or its agents are hereby given leave to bid. TERMS OF SALE: 25% of the purchase price in cash at the time of sale and the balance upon transfer being duly evidenced within two months from date of sale. The property to be sold shall be all one acre or more except. The sale Administration, dated October 31, 1916 and any installments and grain liens. For further particulars apply to G. H. HUBB & HOPKINS, Auctioneers, Saskatchewan, Solicitors for the above named Plaintiff. DATED at Saskatoon, Saskatchewan, this 21st day of July, A. D. 1917.

Feiertage halber

wird unser Geschäft geschlossen sein am: Montag, den 17. September und Dienstag, den 18. September. C. Brujer. Humboldt.

Feiertage halber

wird unser Geschäft geschlossen sein am: Montag, den 17. September, und Dienstag, den 18. September. J. M. Margulius, Humboldt, Sask.

G. Hoffmanns Laden in Münster

ist bereit Ihnen alles zu liefern, was Sie für die Erntezeit benötigen. Eine Auswahl guter und frischer Groceries, Obst und Gemüsesorten, Porzellangeschirr und Hardware Gutes Sortiment von Ernte- & Bekleidungswaren: Schuhe, Hemden, Handschuhe, Overalls usw. Maschinen-Öl und Gasolin. Bringen Sie Ihre Produkte. Sie gelten als bar. Wir bezahlen: 22c für Eier, 32c für Butter, 15c für leb. Geflügel.





